

Forststraße auf den Hieslberg steht vor der Genehmigung

OÖ Nachrichten, 13. Januar 2021

Forststraße auf den Hieslberg steht vor der Genehmigung

Hunderte Protestunterschriften: Hieslberg bei Großraming soll mit einer Forststraße erschlossen werden.



GROSSRAMING. Bezirkshauptmannschaft Steyr-Land sieht keinen Wald schützenswerter Bäume und bewilligt trotz Einwänden die Holzbringung.

Es geht dabei offiziell vollends mit rechten Dingen zu: Gegner der fünf Kilometer langen Forststraße, die am Hieslberg in den Steilhang oberhalb des Ennskniees bei Großraming geschlagen werden soll, bemängeln, dass der ehemalige Bezirksförster Adolf R. von Amts wegen die Gründung jener Weggemeinschaft bewirkt hat, für die seine Privatfirma, die er damals und jetzt in der Pension betreibt, die Pläne gezeichnet hat. Adolf R.s Nachfolger sind jetzt drauf und dran, die Baupläne ihres ehemaligen Kollegen und Chefs zu genehmigen. Befangenheit sei das keine, stellte Bezirkshauptfrau Carmen Breitwieser fest, die Hilfestellung bei der Genossenschaftsgründung als auch die Beratung bei dem Projekt seien "im Aufgabenbereich der Behörde" und Adolf R. selber in keine Entscheidungen eingebunden gewesen.

Bei einer Vorbesprechung des letztendlich gültigen Genehmigungsverfahrens wurde vorgestern festgestellt, dass der Schotterstraße, die den Wald zerschneidet, auch seitens des Naturschutzes nichts im Wege steht. Thomas Nestler, Leiter der Abteilung an der Bezirkshauptmannschaft, hält daher das Forststraßenprojekt nunmehr für genehmigungsreif: "Alle Gutachten fallen positiv aus."

Meinungsverschiedenheiten bleiben aber vor der höchstwahrscheinlichen Gutheißung des Vorhabens bei der Bezirkshauptmannschaft. Umweltministerin Leonore Gewessler (Grüne) hat in einem Gespräch mit dem Vorstand der Bundesforste (ÖBf), Rudolf Freidhager, das Thema Forststraße auf dem Hieslberg angeschnitten, an dem die Bundesforste als Projektwerber beteiligt sind. Im Ministerium hegt man größte Bedenken gegen den Bau der Forststraße, weil das Waldstück, das sie zerstört, ein wichtiges Trittsteinbiotop für Tiere und Pflanzen zwischen den Nationalparks Kalkalpen und Dürrenstein wäre. "Jeder hier verbleibende Hektar alter Buchenmischwald spielt für diese ökologische Vernetzung eine große Rolle", heißt es in einer Stellungnahme des Umweltministeriums.

Der OÖ. Umweltanwalt Martin Donat gab unterdessen zu bedenken, dass es klug wäre, einen Antrag abzuwarten, das Gebiet überhaupt unter Landschaftsschutz zu stellen, und bis dahin das Verfahren auszusetzen: "Das würde eine wirklich nützliche Nachdenkpause bringen." Möglicherweise könne die Holzbringung aus dem Wald nämlich auch durch die Renovierung einer verwachsenen Forststraße gewährleistet werden, die man für ein Projekt der Lawinen- und Wildbachverbauung im Schustergraben ohnehin als Zufahrt benötigen würde. Donat: "Damit würde sich die Forststraße erübrigen."

Bei der Bezirksbehörde in Steyr stechen all diese Argumente nicht. Auch einen Aufschub des Behördenentscheids wegen eines etwaigen Landschaftsschutzgebietes hält Nestler für unmöglich: "Das wäre nahe an Willkür, einen Bescheid nicht zu erlassen, nur weil irgendetwas in der Zukunft sein könnte." Beim Trittsteinbiotop klärt er ein "Missverständnis" auf: "Da ist ein ganz anderes Gebiet gemeint, weiter südlich im Bezirk in den Gemeinden Weyer und Gaflenz." Laut Schriftverkehr im Umweltministerium stimmt das nicht: Die Rede ist dort sehr wohl vom Großraminger Hieslberg.